

Augenblick heraus die ihnen wahrscheinlicher Weise erkennbaren Alternativen und deren Realisierbarkeit zu diskutieren. Fraglos eine äußerst schwierige Aufgabe, die nicht nur vom Historiker ein hohes Maß an Verstehensfähigkeit und -bereitschaft, sondern auch eine Quellenbasis erfordert, die nicht leicht aufzufinden ist. Aber Analysen dieser Art suchen wir hier vergeblich. Eine klare Aussage über die Alternativmöglichkeiten der preußischen Politik unter der Voraussetzung, daß die Weimarer Koalition die Regierungsgewalt in Preußen behielt, wird nicht gemacht – vermutlich war auch dem Verfasser klar, daß zumindest seit dem Amtsantritt Brüning eine Alternative schlechterdings nicht existierte, denn jede andere Politik hätte zum Austritt des Zentrums aus der Regierung und damit zum Sturz Brauns geführt, und die DNVP hätte den lachenden Dritten abgegeben.

Im Licht dieser Umstände ist auch das gelegentlich vom Verfasser mit erkennbarem Bedauern erwähnte unerfreuliche Verhältnis zwischen der preußischen Regierung und der KPD zu sehen. Abgesehen davon, daß die Darstellung der kommunistischen Politik im behandelten Zeitraum einfach irreführend ist – die antikommunistische Kampfstellung der Regierung Braun wird bei weitem zu hoch bewertet, die Tatsache, daß die grundsätzlichen Entscheidungen über die kommunistische Politik in Deutschland nicht im Karl-Liebknecht-Haus, sondern im Kreml fielen, dagegen übersehen –, so war es doch auch offenkundig, daß eine Annäherung zwischen SPD und KPD den umgehenden Bruch des Koalitionsbündnisses zur Folge gehabt hätte. Daß ein Bündnis SPD-KPD inner- wie außerparlamentarisch bei den vollkommen divergierenden politischen Zielvorstellungen und angesichts der bestehenden staatlichen Machtverhältnisse zu jeder Zeit ein totgeborenes Kind gewesen wäre, war zu offensichtlich, als daß Realisten wie Braun oder Heilmann darauf auch nur einen zweiten Gedanken verschwendet hätten.

Aber diese Einschränkungen treffen nicht die Hauptsache des angezeigten Buchs; wir verdanken ihm im Gegenteil Einsichten in die Hintergründe der Krise seit 1928, die teilweise neu, insgesamt jedenfalls von hoher historischer Relevanz sind. Es steht zu hoffen, daß diese Arbeit nicht in der Fülle der zeitgeschichtlichen Fachliteratur untergeht, sondern den ihr zustehenden Platz an hervorgehobener Stelle einnehmen wird. Hagen Schulze

Geoffrey Pridham, *Hitler's Rise to Power. The Nazi Movement in Bavaria, 1923 - 1933*, Hart-Davis, Mac Gibbon Ltd., London 1973, XVIII, 380 S., Ln., £ 4.95.

Falk Wiesemann, *Die Vorgeschichte der nationalsozialistischen Machtübernahme in Bayern 1932/1933* (= Beiträge zu einer historischen Strukturanalyse Bayerns im Industriezeitalter, Bd. 12), Verlag Duncker & Humblot, Berlin 1975, 328 S., brosch., 78,60 DM.

Wilfried Böhnke, *Die NSDAP im Ruhrgebiet 1920 - 1933* (= Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bd. 106), Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg 1974, 239 S., kart., 32 DM.

In den vergangenen Jahren ist die Erforschung der NSDAP vor der »Machtergreifung« merklich intensiviert worden. Neben breit angelegte Darstellungen zum Werdegang der Gesamtpartei (Orlow, Horn) ist eine wachsende Zahl von Studien getreten, die in regionaler Perspektive Ideologien und Organisationsstrukturen, Mobilisierungstechniken und Bündnisbeziehungen, Wählerbindungen und Wählerfluktuationen sowie das soziale Milieu von Mitgliedern und Sympathisanten auszuleuchten suchen¹. Auf dem Hintergrund lokaler

¹ Neben den hier angezeigten Arbeiten vgl. noch *John Farquharson*, *The NSDAP in Hanover and Lower Saxony 1921 - 26*, in: *Journal of Contemporary History* 8,4, 1973, S. 103 - 120; *Donald R. Tracey*, *The Development of the National Socialist Party in Thuringia, 1924 - 30*, in: *Central*